

#meinZukunftsklima – Höchste Zeit zum Handeln!

Wir, die Evangelische Jugend der Pfalz, haben mit unseren 17 Friedensthesen im Jahr 2014 handlungsleitende Grundsätze beschlossen. In These 17 geben wir ein klares Bekenntnis zur Bewahrung der Schöpfung: „Gott hat uns nur eine Erde gegeben und es ist unsere Aufgabe, damit sorgsam umzugehen und sie auch für zukünftige Generationen zu erhalten“.

Diese These korrespondiert mit dem Artikel 20a des Grundgesetzes:

„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung“.¹

Am 29. Juli 2019 haben wir den „Erdüberlastungstag“ erreicht, an diesem Tag waren die natürlichen Ressourcen der Erde für dieses Jahr aufgebraucht. Unser Verbrauch überstieg die nachwachsenden Ressourcen der Erde. Für den Rest des Jahres lebt vor allem der globale Norden über die Ressourcen der Erde hinaus – sagt die Naturschutzorganisation „Global Footprint Network“² und erklärt den 29. Juli 2019 zum „Erdüberlastungstag“ oder „Earth Overshoot Day“ – in Deutschland war dies der 02. Mai 2019. Jedes Jahr rückt die globale Überlastung um einige Tage im Kalender nach vorne, so war der Tag beispielsweise im Jahr 1987 noch im Oktober. Dies ist von uns Menschen verursacht!

Die Auswirkungen des Klimawandels sind mehr als deutlich. Die Erderwärmung führt zu ungewöhnlichen Extremwetterlagen, wie zum Beispiel Tornados, lang anhaltenden Dürreperioden und massiven Regenfällen mit Überflutungen. Aus diesen Extremwetterlagen resultieren Waldbrände, Gletscherschmelzen und der damit verbundene Anstieg des Meeresspiegels.

All das sind deutliche Warnzeichen, dass es zu einem schnellen Handeln hin zu einem Stopp des Klimawandels keine Alternative gibt.

Wir haben uns mit der Bewegung *Fridays for Future* solidarisch erklärt und zur Beteiligung am globalen Klimastreik am 20. September 2019 aufgerufen. An vielen Orten waren Menschen der Evangelischen Jugend dabei und werden es auch in Zukunft sein.

Wir sind der festen Überzeugung, dass Klimaschutz auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit ist. Erst wenn nicht nur reiche Menschen und reiche Länder, sondern alle sich Klimaschutz leisten können, kann es zu einem Wandel kommen. Wir sind der Überzeugung, dass der Beschluss der Generalversammlung der Vereinten Nationen von 2015 mit seinen 17 Zielen für eine bessere Welt (SDG's – Sustainable Development Goals³) der richtige Weg ist, weil „Entwicklung und Umwelt untrennbar zusammenhängen“. Es kann „keinen Erhalt der Ökosysteme auf der Erde geben ohne eine Überwindung der Armut. Es bedarf eines inklusiven Wirtschaftswachstums und einer Verringerung der Ungleichheit auf allen Ebenen. Gleichzeitig wird keines der Ziele erreicht werden können, wenn es nicht gelingt, den Klimawandel deutlich zu verlangsamen.“⁴

Wir sind der Meinung, dass es nicht ausreichend ist, beispielsweise den Braunkohleausstieg zu vollziehen ohne gleichzeitig Lösungen für die Menschen in den betroffenen Regionen zur Verfügung zu stellen. Ohne Lösungen wird der soziale Frieden gefährdet. Wir wünschen uns eine massive Intensivierung und finanzielle Unterstützung gelungener

¹ Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland §20a GG.

² Vgl. www.Footprintnetwork.org.

³ Nähere Informationen zu den SDGs finden sich unter folgendem Link:
<https://www.bundestkanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>

⁴ Vgl. www.Footprintnetwork.org.

Wirtschaftsprojekte, die der Nachhaltigkeit eine hohe Priorität geben. Das Beispiel der Firma *Werner & Mertz* in Mainz (Deutscher Umweltpreis 2019) zeigt, dass 100-prozentiges Recycling im Sinne von 100-prozentiger Nutzung der „Wertstoffquelle Gelber Sack“ möglich und somit umweltverträglich ist.

Es ist Zeit, zu handeln!

Wir fordern daher:

- Die Einhaltung des Pariser Übereinkommens⁵ (2015) und des 1,5 Grad Ziels. Das Abkommen sieht die Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf 1,5 °C gegenüber vorindustriellen Werten vor.
- Den Kohleausstieg - so schnell wie möglich. Gleichzeitig müssen Strukturhilfen für den Umbau der betroffenen Regionen geschaffen werden.
- Ein klimaneutrales Verkehrskonzept, das den Verbrauch von fossilen Brennstoffen massiv einschränkt. Dazu gehören aus unserer Sicht der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs – langfristig kostenfrei nutzbar –, die Stärkung des Schienenverkehrs, die Abkehr von Inlandsflügen, die Abschaffung von Kreuzfahrten und die Förderung von Automobilen mit alternativen Kraftstoffen.
- Investitionen in Forschung und Produktion im Bereich klimaneutrale Techniken in allen Bereichen und den Ausbau der Gewinnung von erneuerbaren Energien.
- Gesetzliche Regelungen zur Reduzierung bzw. zum 100 prozentigen Recycling von Plastik und Förderung von alternativen Verpackungsformen.
- Den sofortigen Stopp von Müllexport in andere Länder sowie Ausgleichszahlungen, um für die ökologische Schuld einzustehen, z.B. zur Initiierung von Recyclingprozessen in betroffenen Ländern.
- Eine angemessene Verteuerung und Erweiterung des Pfandsystems, um Anreize zu schaffen, diese mehr zu nutzen.
- Eine massive Reduzierung von synthetischen Düngern und Verbote für nachweislich gefährdende Substanzen, wie zum Beispiel Glyphosat. Kurzum: Eine Agrarwende zu einer ökologischen Landwirtschaft mit regionaler Ausrichtung.
- Klimakonzepte zur Verbesserung der Klimabilanz in den Kommunen.
- Das Ausrufen des Klimanotstands durch Städte und Gemeinden. Dadurch werden alle relevanten Entscheidungen zu Maßnahmen und Projekten hinsichtlich ihrer „Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit und den Klimaschutz“ geprüft.
- Mehr Transparenz, Informationen und Fakten zu den Klimaentwicklungen seitens der staatlichen Stellen.
- Eine Umlenkung der weltweiten Finanzmittelflüsse hin zu einer emissionsarmen und gegenüber den Klimaveränderungen widerstandsfähigen Entwicklung. Kein Geld für klimaschädigende Projekte!
- Die Schaffung von klaren Rahmenbedingungen, um regionale und nicht-tierische Produkte zu fördern. Verbraucher*innenbildung muss ausgebaut werden, inklusive der Aufklärung über bewussten Konsum.
- Die Förderung von alternativen, gemeinschaftlichen Wohnprojekten, wie zum Beispiel Tiny Apartments/Houses oder Co-Living sowie stadtteilorientierten Konzepten.

Wir, die Evangelische Jugend der Pfalz, unterstützen die Bemühungen der Landesregierung Rheinland-Pfalz und deren Klimaschutzkonzept. Wir fordern aber weiterreichende Schritte zum Klimaschutz und ein Eintreten der Landesregierung für die obengenannten Forderungen auf Bundesebene.

Wir, die Evangelische Jugend der Pfalz, rufen zudem dazu auf, dass sich unsere Landeskirche – die Evangelische Kirche der Pfalz – wie auch ihre Landessynode intensiver mit dem Thema Klimaschutz beschäftigt. Wir benötigen ein umfassendes Klimaschutzkonzept, das über bauliche Maßnahmen hinausgeht und den Klimaschutz in den Strukturen der Landeskirche stärkt!

Einstimmig beschlossen auf der ELJV-Klausur am 15.02.2020 in Trippstadt

⁵ Vgl. Europäische Kommission: Pariser Übereinkommen (2015), abrufbar unter https://ec.europa.eu/clima/policies/international/negotiations/paris_de (Abrufdatum 3. März 2020)